

HANK SHIZZOE: BREATHER ÜBER DIE SONGS

TWO WAYS OF RUNNING

Die Idee zum Text stammt von einem Sufi-Gedicht von Jalal ad-Din Muhammad Rumi. Das Gedicht erzählt in markigen Worten die Geschichte einer eifersüchtigen Frau und ihres Mannes. Ich mochte die simplen Sätze und die blumigen Metaphern. Das musikalische Thema entstand während der Proben zum Theaterstück "Von Mäusen und Menschen" im Jahr 2008 auf dem Gurten. Für einen Auftritt musste ich hinter einem gigantischen Bühnenbild warten. Während ich im Gras sass dudelte ich auf meinem Tenorbanjo, bis dieses Riff entstand. Niemand auf der Bühne oder im Publikum konnte mich hören. Abend für Abend arbeitete ich an dieser Melodie, bis schliesslich der Song stand. Im Studio betonte ich den Einfluss der Musik aus Mali mit zahlreichen Loops. Und doch blieb genügend Platz für eine ranzige Reggaeorgel. Die Leadgitarre ist eine antike Supro Ozark. Sie hat einen Tonabnehmer wie ihn auch ein bekannter Slidegitarren-guru aus Santa Monica gerne spielt. Ein berührender und wunderschöner Klang.

SVALUTATION

Adriano Celentanos Hit aus dem Jahr 1976. Ich kann mich erinnern, den Song während eines Familienausfluges im Autoradio gehört zu haben. Der Gitarrensound hypnotisierte mich. Mehr als 30 Jahre später mag ich diesen Song immer noch sehr. Im Web sah ich mich nach Coverversionen um und fand eine beachtliche Anzahl. Keine dieser Versionen rockte. Also dachte ich mir, dass es Zeit für eine etwas rauhere Fassung sei. Der Text über Wirtschaftskrise, Geldentwertung, Medienhype und das Versagen der Politik hat nichts an Aktualität eingebüsst und hätte genauso gut letzte Woche verfasst werden können. Christoph Beck spielte mit Verve sein Rocks Schlagzeug. Ich versuchte erst gar nicht, das Dave-Edmunds-Gitarrensolo der Originalversion zu reproduzieren und entschied mich stattdessen für eine durchgeknallte Lap Steel. Das Wah Wah Pedal half. Mein erster Song in Italienisch.

WHEN A GUY GETS BOOBS

A propos durchgeknallt... Natürlich bin ich ein Fan von David Lindley. Er ist nicht nur ein Meister auf verschiedenen Saiteninstrumenten, sondern auch ein guter Songschreiber. Diesen Song hatte ich während meiner Solotourneen 2008 und 2009 regelmässig dargeboten. Er funktionierte gut mit der Loop-Maschine. Ein paar Jahre zuvor hatte ich mehrere Konzerte mit Mr. Dave gespielt. Ich fragte ihn, ob ich diesen Song über die männliche Anatomie im Rentenalter aufnehmen dürfe, und ob er mit seinem Saz mitspielen würde. Lindley war sehr generös. Leider klappte der Teil mit seinem Part nicht, worauf ich abermals die alte Supro entstaubte. Die Basic Tracks sind Christoph Beck am Schlagzeug und ich an der Fuzzgitarre. Der andere Lärm wurde später beigefügt.

SHAKER

Einer jener Songs, die aus dem Nichts auftauchen und sich aufs Griffbrett schleichen. Ich dudelte auf meiner akustischen Martin herum und experimentierte mit verschiedenen Folk-Stimmungen. Plötzlich waren Melodie und Begleitung da. Der Text schrieb sich von selbst. Ich bin sehr froh darüber, die grossartige Sängerin Shirley Grimes um ihre Mitwirkung gebeten zu haben. Den Rythmsteppich habe ich mit Cajon und Rasseln eigenspielt. Zudem musste ich auf dem Dachboden meinen alten Peavey Fretless Bass suchen. Die antiken Saiten passten sehr gut zum Arrangement.

RECESSION BLUES

Der Herbst 2008 brachte uns die Wirtschaftskrise. Die Massenmedien stürzten sich auf das Thema, als ob gleich die Welt untergehen würde. Viele Beispiele aus der Wirtschaft zeigten Menschen, die sich von Gier und Dummheit getrieben in die Arme der Madoffs dieser Welt warfen und so gigantische Geldsummen vernichteten. Gleichzeitig bereicherten sich andere Investoren bis zur Erschöpfung. Zu dieser Zeit las ich eine Biografie Franklin Delano Roosevelts und nahm mit Kopfschütteln zur Kenntnis, dass die Welt in den letzten 100 Jahren offensichtlich nicht eben viel gelernt hat. Dieser Song zeigt die Perspektive eines sogenannten Investment Bankers, der das Land unter etwas Zeitdruck verlassen muss. Michel Poffet steuert seinen Kontrabass zum Folk-Rock-Arrangement bei.

SAFE NEW WORLD

Facebook, youtube, twitter etc. Es ist keine gute Idee, neue Medien zu verurteilen, bloss weil sie neu sind. Ich benütze diese Plattformen auch. Wenn man aber hört, dass Menschen einen Grossteil ihrer Zeit in virtuellen Welten verbringen und dort auch gleich ihr ganzes Vermögen verprassen, dann mutet das schon merkwürdig an. Zudem erstaunt es mich, dass Millionen von Menschen mit Plastik-Karaokeinstrumenten Beatles- und Metallicasongs zum Besten geben. Wir haben hier grosszügig ausgefranste Gitarren drapiert, und Christoph Beck schlug sein Schlagzeug wie ein Irrer. Oli Bösch holte für die Abmischung ein altes, analoges Space Echo aus dem Lager.

NOT IN VAIN

Ich mochte schon immer gute Bluestexte. Manchmal läuft bei mir das Autoradio, und irgendein Depp schreit die ganze Zeit, dass ein "girl" oder "baby" ihn dann schon noch lieben werde. Dann mal, irgendwann. Ich brülle dann jeweils zurück, "das denkst auch nur du!" Die Welt ist voll von Songs, deren Versprechungen nie eingehalten werden. Ich dachte mir, es wäre mal Zeit für Ehrlichkeit. Michel Poffet hat seinen schnarrenden und knurrenden Kontrabass gespielt. Sein Klang mischt sich vortrefflich mit der Silvertone Gitarre.

ONLY IN AMERICA

Nach dem Tod Michael Jacksons erwachten die elektronischen Medien dankbar aus ihrer Sommerlethargie. Journalisten interviewten andere Journalisten und fragten sie, wie denn "die Stimmung in den Strassen von Los Angeles" sei. Den Grossteil der Berichterstattung könnte man neudeutsch mit "null content" zusammenfassen. Die Übertragung der Beerdigung Jacksons durch das Schweizer Fernsehen war besonders peinlich. Der Präsentator einer "People"-Sendung und ein Ex-Jurymitglied von "Music Star" gaben Plattidüden von sich, unterbrochen von Darbietungen von Casting-Show-Teilnehmern und Livebildern eines goldenen Sarges in einer Arena. Etwa zur selben Zeit trat die vormalige Kandidatin für das Amt des US-Vizepräsidenten Sarah Palin von ihrem Job als Gouverneurin von Alaska zurück. Die Pressekonferenz war eine dadaistische Aktion. Sie sprach in rätselhaften Bildern und gab ausschliesslich Unsinn von sich. Es beelendete mich, zu sehen, was aus dieser einst grossen Nation geworden war. Für den Rythmuspart habe ich zwei Cajons und eine Snaredrum mit Besen gespielt. Die Steelgitar im Hintergrund ist eine alte Gibson in C6-Stimmung.

I STILL WANT YOU

Kürzlich sagte Bob Dylan in einem Interview, dass er am Rap "die Kunst des Reimens" möge. Das war die Idee hier. Dazu ein klassisches Telecaster-Riff und ein äusserst trockenes Schlagzeug von Christoph Beck. Diese Art von Song passt zudem gut zu meinen limitierten Fähigkeiten an der Orgel.

SPLIT THE LOOT

Wahrscheinlich der erste Song, den ich für dieses Album aufnahm. Ich liebe Western-Swing-Steelgitarren. Jeder Song, der auf der Lap Steel gespielt werden kann, ist ein guter Song für mich.

ET MOI, ET MOI, ET MOI

Diesen Song muss ich zum ersten Mal Ende der 60er Jahre am Radio gehört haben. Jacques Dutronc's trockener, schnoddriger Gesang zu einem europäischen Bo-Diddley-Beat hat seither nichts von seiner Faszination eingebüsst. Ein sehr ausgefuchster und witziger Song, der frühe Anklänge von Punk zeigt. Während meiner Solotourneen spielte ich diesen Song gerne, weil er mit der Loopmaschine bestens funktionierte. Im Studio entschied ich mich für eine Bouzoukmelodie und Pianobass.

ONE CUP OF COFFEE AND A CIGARETTE

Dieser Song hat eine Verbindung zu Bob Dylan. Ich beschaffte mir im Internet zahlreiche Episoden seiner Radioshow "Theme Time Radio Hour." Die Sendung zum Thema "Coffee" hat mir besonders gut gefallen. Die Kombination von Koffein und Nikotin klappt immer noch vortrefflich. Besonders in einer Zeit, wo der Gesundheitswahn zu einer neuen Religion wird. Dieser Song stammt aus der Feder des obskuren Rockabilly-Sängers Jerry Irby, der mit "Driving Nails In My Coffin" in den 50ern einen Hit hatte. Mir gefielen der Text und der Rythmus. Für meine Version hörte ich eine Trickfilm-Orgel für das Thema. Der Gesang wurde durch ein antikes Telefonen DA9 Mikrofon, welches ich auf eBay gefunden hatte, aufgenommen. Mein Neffe spielte das Tamburin. Er war begeistert.

Das Album BREATHER ist als CD und LP ab 5. Februar 2010 auf Blue Rose Records erhältlich.